

Ergebnisse der ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“

## → Mediennutzung von Klein- und Vorschulkindern

Von Sabine Feierabend\* und Inge Mohr\*\*

**Mediennutzung von Klein- und Vorschulkindern untersucht**

Einen zentralen Bestandteil der ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“ bildet die Erhebung zur Mediennutzung von Klein- und Vorschulkindern. Erkenntnisse über die Altersgruppe der Zwei- bis Fünfjährigen liegen bislang kaum vor, ist doch die Erforschung des Medienkonsums bei Klein- und Vorschulkindern methodisch schwierig und letztlich nur über erwachsene Auskunftspersonen zu realisieren.<sup>(1)</sup> Um einen vollständigen Überblick über die Medienwelt der zwei- bis 13-jährigen Kinder zu erhalten, war es unerlässlich, auch diese Zielgruppe in das Projekt „Kinder und Medien 2003“ einzubeziehen und sie in ihrer Lebens- und Medienwelt differenziert zu beschreiben.

Es war den Auftraggebern – ARD/ZDF-Medienkommission und Kinderkanal – der Studie besonders wichtig, diese Basisinformationen im Rahmen der Grundlagenstudie zu erheben und damit erstmals eine vollständige Darstellung des gesamten Spektrums der Mediensozialisation in der Bundesrepublik zu liefern. Details des gesamten Projektes sind im Beitrag von Gerlinde Frey-Vor und Gerlinde Schumacher in diesem Heft beschrieben.

### Methodik

**Face-to-Face-Stichtagsbefragung bei 245 Erziehungsberechtigten**

Die Teilstudie wurde als Face-to-Face-Stichtagsbefragung bei 245 primär Erziehungsberechtigten von Kindern im Alter von zwei bis fünf Jahren durchgeführt. Dabei handelte es sich überwiegend um die Eltern der Vorschulkinder, in der Regel die Mütter: 83 Prozent dieser Befragten sind weiblich, lediglich 17 Prozent männlich. 67 Prozent der Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung bis 34 Jahre alt, 19 Prozent zwischen 35 und 39 Jahre und lediglich 14 Prozent 40 Jahre oder älter. Das Durchschnittsalter der Befragten liegt bei 32,5 Jahren, die befragten Mütter waren mit 32,2 Jahren etwas jünger als die in der Stichprobe enthaltenen Väter (33,9 Jahre). Um auch geschlechts- und altersspezifische Aussagen treffen zu können, beziehen sich die Angaben der Befragten je zur Hälfte auf Jungen oder Mädchen. Etwa je ein Viertel wurden zum Medienumgang von Zwei-, Drei-, Vier- oder Fünfjährigen befragt.

**Befragungszeitraum: Oktober bis Dezember 2003**

Die Befragung fand im Rahmen der Feldarbeit des „Kinder und Medien 2003“-Projektes von Oktober bis Dezember 2003 statt. Die Stichprobe war disproportional im Verhältnis 70 (Westdeutschland) zu 30 (Ostdeutschland) angelegt. Realisiert wurden

175 Interviews in den alten Bundesländern und 75 Interviews in den neuen Bundesländern. Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte über ein mehrstufiges Verfahren. Auswahlkriterium war unter anderem die Verteilung des Alters und des Geschlechts des Kindes.

Inhaltlich deckte diese Teilstudie zwei Perspektiven ab. So wurden die Eltern einerseits gebeten, als Stellvertreter Auskunft zum Freizeit- und Medienverhalten ihrer Söhne oder Töchter zu geben. Gleichzeitig wurde aber auch das Verhältnis der Eltern selbst zu den verschiedenen Medien untersucht. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Beurteilung verschiedener Fernsehsender und deren Programmangebot für Klein- und Vorschulkinder.

### Wie leben Vorschulkinder heute?

Knapp drei Viertel der Klein- oder Vorschulkinder leben in einem Haushalt mit drei oder vier Personen. Fast ein Viertel der Haushalte hat vier oder mehr Mitglieder, und lediglich 4 Prozent leben mit einem Elternteil allein in einem Zweipersonenhaushalt. Und: 34 Prozent der Vorschulkinder, die in die Studie einbezogen wurden, sind (noch) Einzelkinder.

In 86 Prozent der Drei- und Mehrpersonenhaushalte (zwei Erwachsene und mindestens ein Kind) leben die Vorschulkinder gemeinsam mit ihren beiden Elternteilen, 14 Prozent entfallen auf Haushalte, in denen ein Elternteil mit einem Lebenspartner zusammenlebt. Die Hälfte der befragten Elternteile ist berufstätig, 41 Prozent der befragten Mütter und 91 Prozent der befragten Väter. Von Arbeitslosigkeit sind 10 Prozent der Eltern betroffen, Mütter wie Väter gleichermaßen. Betrachtet man den Bildungsstand der Eltern, so zeigen sich vor allem die oberen Bildungsschichten unterrepräsentiert. Nur jede zehnte Mutter hat einen Fachschulabschluss (2%), Abitur (5%) oder ein abgeschlossenes Studium (3%). Knapp die Hälfte der Mütter weist einen Hauptschulabschluss (48%) vor, während 35 Prozent den höchsten Schulabschluss mit der Mittleren Reife angeben; 7 Prozent haben keinen Schulabschluss.

Die Wohnsituation der Vorschulkinder unterscheidet sich nur unwesentlich von der älterer Kinder. 44 Prozent der befragten Eltern leben in einem Haus (Einfamilien-, Reihen- oder Doppelhaus) und 57 Prozent in einer Wohnung, wobei der Anteil derer, die über Wohneigentum verfügen, bei 40 Prozent liegt. 57 Prozent der Befragten geben an, dass zu ihrer Wohnung oder ihrem Haus ein eigener Garten gehört. Insbesondere wenn mehrere Kinder in einem Haushalt leben, steigt dieser Anteil an.

Die Wohnungsgröße liegt im Durchschnitt bei etwa viereinhalb Zimmern. Drei Viertel der Vorschulkinder, deren Umgang mit Medien Gegen-

**Eltern zum Medienverhalten der Kinder und zu eigenen Einstellungen befragt**

**Haushaltsgröße und Familiensituation**

**Wohnsituation**

\* SWR Medienforschung/Programmstrategie, Baden-Baden;

\*\* Rundfunk Berlin-Brandenburg, Medienforschung Fernsehen/Digitalisierung/Leitung.

stand dieser Studie ist, haben ein eigenes Zimmer. 19 Prozent teilen sich ihr Reich mit Geschwistern und 8 Prozent haben keinen eigenen Raum, in dem sie leben. Diese Angaben sollen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Fünftel der Vorschulkinder unter vergleichsweise beengten Verhältnissen aufwächst, in denen nach Angaben der Eltern neben der Küche nur noch zwei weitere Wohnräume zur Verfügung stehen.

**Haushaltseinkommen der Befragten**

Etwa knapp ein Viertel der Haushalte muss mit einem Nettoeinkommen von weniger als 1500 Euro ihren Lebensunterhalt bestreiten – nach Abzug der Aufwendungen für Miete und Lebensmittel dürfte hier nicht allzu viel in den Portemonnaies verbleiben. Mehr als die Hälfte (56%) verfügt über 1500 Euro bis 2500 Euro, und 22 Prozent können mehr als 2500 Euro pro Monat ausgeben.

**Der Stellenwert der Medien bei Eltern von Vorschulkindern**

**Wichtigkeit einzelner Medien bei den Eltern**

Medien spielen nicht nur bei den Kindern, sondern auch im Leben ihrer Eltern eine wichtige Rolle. Auf die Frage nach der persönlichen Wichtigkeit verschiedener Medien beurteilen 89 Prozent das Fernsehen als sehr wichtig bzw. wichtig, die Zeitung kommt mit 86 Prozent auf den zweiten, das Radio mit 81 Prozent auf den dritten Rang. Es folgen Zeitschriften (70%) und Bücher (62%). Weniger bedeutsam für die Eltern sind die so genannten neuen Medien wie Computer (48%) oder Internet (42%), wobei mit dem Alter und dem Bildungsgrad der befragten Eltern die Bedeutung, die dem Internet oder dem PC beigemessen werden, steigt. Für Berufstätige sind die neuen Medien wichtiger als für Nichtberufstätige.

Entsprechend rangiert bei den Eltern von Vorschulkindern das Fernsehen mit 84 Prozent an der Spitze der täglichen/fast täglichen Medienaktivitäten, gefolgt vom Radiohören (61%), Zeitung lesen (51%), mit dem Handy telefonieren (31%), Zeitschriften lesen (24%), mit dem Handy SMS verschicken oder empfangen (19%), Bücher lesen außerhalb der Berufsarbeit (11%), Musik hören (10%).

**Mediennutzung bei Eltern der Kleinsten höher als bei denen von Vier- und Fünfjährigen**

Auffällig ist, dass gerade bei Eltern, die jüngere Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren haben, die tägliche oder fast tägliche Nutzung der meisten Medien ausgeprägter ist als bei den Eltern älterer Kinder, die vier oder fünf Jahre alt sind. Dies gilt für das Fernsehen, das Video- oder DVD-Anschauen, Radio oder sonstige Tonträger hören, Lesen und Telefonieren. Die Erklärung hierfür dürfte denkbar einfach sein. Kleinere Kinder sind häufiger und länger zu Hause als die älteren. Damit einher geht dann auch die höhere Mediennutzung der Eltern.

**Fernsehnutzung der Eltern**

Das Fernsehen kommt zumeist über einen Kabelanschluss ins Haus (61%), 37 Prozent verfügen über einen Satellitenanschluss, lediglich 3 Prozent

über eine herkömmliche Antenne. 13 Prozent empfangen digital verbreitete Programme. Damit verfügen die Haushalte über ein großes Spektrum von Programmangeboten. Auch dies ist ein Indiz dafür, welchen Stellenwert das Fernsehen in den Familien erlangt hat. Dabei nutzen Eltern von kleineren Kindern das Fernsehen generell länger als die Eltern von Schulkindern. 27 Prozent aller Eltern schauen im Durchschnitt mehr als drei Stunden pro Tag, 40 Prozent zwei bis drei Stunden, 26 Prozent ein bis zwei Stunden und 6 Prozent zwischen einer halben und einer Stunde. Lediglich 1 Prozent der befragten Eltern sieht täglich nur bis zu einer halben Stunde fern. 1 Prozent gibt an, überhaupt nicht fernzusehen.

Das Hauptmotiv für die Fernsehnutzung der Eltern von Klein- und Vorschulkindern ist Spaß, 94 Prozent der Befragten bestätigen diese Aussage als voll und ganz oder weitgehend zutreffend (Top Boxes). 92 Prozent betrachten das Fernsehen als Informationsmedium, eine Entspannungsfunktion sprechen ihm 90 Prozent der Befragten zu. Eine gewohnheitsmäßige Nutzung des Fernsehens konstatieren 71 Prozent. Mitreden wollen durch das Fernsehen 55 Prozent. Eskapistische Tendenzen sind bei 51 Prozent festzustellen, Denkanstöße erwarten sich 49 Prozent. Eine Orientierungsfunktion im Alltag durch das Fernsehen versprechen sich 36 Prozent, und ihre Einsamkeit bekämpfen 32 Prozent mit dem Fernsehen. Die Auswertung der Motive, die für den Fernsehkonsum angeführt werden, lassen sich auf Basis der Top-Boxes zusammenfassen mit den Funktionen: Information, Entspannung, Spaß.

Die Sender, die am häufigsten von den Eltern der Klein- und Vorschulkindern genutzt werden, sind RTL, ARD/Das Erste, ZDF, SAT.1, ProSieben, RTL II, KI.KA, Kabel 1, die Dritten Programme der ARD, Super RTL und VOX. Im Vergleich zu den Eltern sechs- bis 13-jähriger Kinder werden RTL II, Super RTL, RTL, ARD/Das Erste, ProSieben sowie und besonders herausragend der KI.KA präferiert.

Nicht nur bei der Fernsehnutzung, sondern auch beim Hörfunk wurden Unterschiede zwischen Eltern von Zwei- bis Fünfjährigen und jenen, die Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren haben, ermittelt. 29 Prozent der Eltern mit jüngeren Kindern hören mehr als drei Stunden Radio pro Tag, 16 Prozent zwei bis drei Stunden, 25 Prozent eine bis zwei Stunden, 18 Prozent eine halbe bis eine Stunde und 13 Prozent weniger als eine halbe Stunde. Während also fast ein Drittel der Kleinkind- und Vorschulkindereltern zu den „Vielhörern“ zählt, sind es nur ein Fünftel der Eltern der Sechs- bis 13-jährigen, die das Radio intensiv nutzen.

**Medien im Alltag von Zwei- bis Fünfjährigen**

Haushalte, in denen Klein- und Vorschulkindern aufwachsen, verfügen über eine breite Medienpalette. So beträgt die Ausstattungsrate für Fernsehgerät, Festnetztelefon, Radio, Videorecorder, Handy oder

**Motive der Fernsehnutzung**

**Beliebteste Fernsehprogramme bei den Eltern**

**Hörfunknutzung**

**Medienausstattung der Haushalte mit Klein- und Vorschulkindern**

Stereoanlage mindestens 90 Prozent. Computer mit oder ohne Internetzugang sind in zwei Drittel der Haushalte vorhanden, ein Drittel verfügt über einen DVD-Player oder eine Videokamera. Somit steht – zumindest potenziell – auch den Klein- und Vorschulkindern eine Vielzahl von Medien zur Verfügung. Betrachtet man den persönlichen Medienbesitz der Kinder, so gibt dies weiteren Aufschluss über die – mehr oder weniger – eigenständige Verfügbarkeit von Medien. Da die Ausstattung der Kinderzimmer in dieser Altersgruppe aber noch nahezu ausschließlich in den Händen der Eltern liegen dürfte, ergeben sich hier auch erste Hinweise, welche Medien in den Augen der Eltern „kleinkindtauglich“ sind und welche nicht (vgl. Tabelle 1).

#### Geräteausstattung in den Kinderzimmern

Geräte, mit denen die Klein- und Vorschul Kinder Tonträger nutzen können, beispielsweise Kassettenrecorder, Tonbandgeräte oder Kassettendecks, führen die Liste der Medien in den Kinderzimmern an. So können fast 40 Prozent Kassetten oder Tonbänder abhören. Fast die Hälfte der Mädchen und ca. 30 Prozent der Jungen haben diese Möglichkeit. Ein ähnliches Verhältnis zeigt sich bei der Altersdifferenzierung. Immerhin steht bei der Hälfte aller Vier- bis Fünfjährigen ein Kassettenrecorder oder Tonband im Zimmer. Bereits sehr früh werden Kinder also mit dem eigenständigen Gebrauch vertraut gemacht, wobei sicherlich berücksichtigt werden muss, dass die Geräteindustrie speziell auf die Fähigkeiten und Motorik von Klein- und Vorschulkindern abgestimmte Geräte anbietet (z.B. „My first Sony“).

Ein Radio, beispielsweise als Teil eines Uhrenradios oder als eigenständiges Gerät, befindet sich nach Angaben der Eltern bei 17 Prozent der Kinder im Zimmer. Mit zunehmendem Alter verfügen mehr Kinder über ein eigenes Radio. Bei den Vier- bis Fünfjährigen ist es bereits ein Viertel der Kinder, obwohl die Hörfunkangebote für diese Zielgruppe überschaubar sind. (2)

Einen eigenen Walkman haben immerhin schon 13 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen. Nahezu gleich stark verbreitet sind Fernsehgeräte (7%) und Spielkonsolen (6%) in den Kinderzimmern, und 3 Prozent haben bereits einen eigenen Computer. Allerdings muss an dieser Stelle offen bleiben, ob es sich hierbei um spezielle Kindercomputer mit eingeschränkter Funktionalität oder um Geräte im herkömmlichen Sinn handelt, wie sie auch von Erwachsenen genutzt werden.

#### Mit dem Alter der Kinder steigt Gerätebesitz

Mit zunehmendem Alter der Kinder steigt auch der Medienbesitz an, besonders auffällig ist dies bei Kassettenrecordern und Radiogeräten zu beobachten, aber auch die Verfügbarkeit eines eigenen Fernsehgeräts steigt von 4 Prozent bei den Zwei- bis Dreijährigen auf immerhin 10 Prozent bei den Vier- bis Fünfjährigen an. Die befragten Mädchen weisen bei den auditiven Medien eine höhere Besitzrate auf, was sich nicht alleine darauf zurückführen lässt, dass diese mit durchschnittlich 3,9 Jahren etwas älter sind als die Jungen (3,1 Jahre). Die höhere Affinität von Mädchen zu auditiven Medien zeigt sich nicht nur in den anschließenden

Altersgruppen, sondern lässt sich auch im Jugendalter nachweisen. (3) Jungen liegen dagegen bei den Spielkonsolen vorn. Der Anteil ist mit 8 Prozent doppelt so hoch wie bei den Mädchen.

Im Vergleich zu den älteren Kindern ist der Alltag von Zwei- bis Fünfjährigen weniger stark von Medien geprägt. Häufigste Aktivität ist drinnen spielen. 72 Prozent der Vorschulkinder tun dies jeden oder fast jeden Tag. Die Aktivitäten, die sich draußen abspielen, folgen mit deutlichem Abstand, aber immer noch ist fast die Hälfte der Kleinen jeden oder fast jeden Tag draußen.

Mit dem Malen, Zeichnen und Basteln beschäftigen sich gut 40 Prozent der Klein- und Vorschulkinder jeden oder fast jeden Tag. Der Geschlechtervergleich zeigt, dass sich Mädchen häufiger mit Malen/Basteln beschäftigen und etwas stärker als Jungen andere Gleichaltrige treffen. Jungen spielen nach Angaben der befragten Eltern etwas häufiger drinnen als Mädchen. Bei der Differenzierung nach Altersgruppen zeigt sich, dass bereits bei älteren Vorschulkindern das Spielen im oder außer Haus deutlich zugunsten sozialer Kontakte mit Gleichaltrigen zunimmt. Bei den Kleinkindern dominiert die enge Bindung an die Familie. Dies korrespondiert mit Aktivitäten, die eher auf das Zuhause beschränkt sind, während ältere Kinder tendenziell schon stärker „aushäusig“ orientiert sind.

Auch das Vorhandensein von Geschwistern scheint sich auf die Aktivitäten der Zwei- bis Fünfjährigen auszuwirken, alle vorgegebenen Tätigkeiten – mit Ausnahme der Aktivitäten im Haus – werden von Einzelkindern weniger oft ausgeübt. Das Alter spielt hier nicht hinein, denn die Einzelkinder der Stichprobe sind mit durchschnittlich 3,3 Jahren nur unwesentlich jünger als die Kinder, die Geschwister haben (3,6 Jahre) (vgl. Tabelle 2).

Bei den regelmäßig (jeden/fast jeden Tag) ausgeübten Medienaktivitäten rangiert das Fernsehen mit 64 Prozent an erster Stelle. Mit weitem Abstand folgt das (eigenständige) Anschauen von Büchern, nur bei einem Drittel der Zwei- bis Fünfjährigen scheint dies zum Alltag dazuzugehören. 30 Prozent hören täglich oder fast täglich Radio, die Nutzung von Tonträgern, sei es in Form von Hörspielen oder Musik, erfolgt bei 16 bzw. 15 Prozent ganz regelmäßig (vgl. Tabelle 3).

Relativ unbedeutend im Alltag der Kinder sind Comics oder Heftchen, Gleiches gilt für Filme auf Video oder DVD, die bei Jungen etwas beliebter zu sein scheinen. Computer werden, obwohl nach Angaben der Eltern ja schon bei 6 Prozent der Kinder im eigenen Besitz, nur sporadisch genutzt. Gerade 3 Prozent beschäftigen sich ein- oder mehrmals pro Woche mit diesem Medium, zumindest selten nutzen immerhin 11 Prozent der Klein- und Vorschulkinder Computer. Jungen und Mädchen unterscheiden sich hier nur hinsichtlich der auditiven Medien – was mit den Angaben zum persönlichen Besitz korrespondiert und vor allem für die Nut-

#### Aktivitäten von Klein- und Vorschulkindern im und außer Haus

#### Fernsehen häufigste Medienaktivität der Kleinen

① **Geräteausstattung der befragten Haushalte mit Zwei- bis Fünfjährigen**

in %

	gehört/steht im Zimmer des					
	im Haushalt vorhanden (n=245)	Kindes (n=245)	Jungen (n=122)	Mädchen (n=123)	2-3 Jahre (n=122)	4-5 Jahre (n=123)
Fernsehgerät	99	7	7	7	4	10
Telefon (Festnetz)	95	0	0	0	0	0
Radiogeräte (Radiowecker, Kofferradio, Standgerät etc.)	94	17	15	19	11	24
Videorecorder	92	1	2	0	2	1
Handy	91	1	1	0	0	1
Hifi-Stereoanlage	90	2	2	2	0	3
Kassettenrecorder/Tonbandgerät /Kassetendeck	79	39	29	49	28	50
CD-Spieler	76	2	3	2	2	2
Walkman (Mini-Kassettengerät)	47	13	8	17	13	13
Computer mit Internetanschluss	46	0	0	0	0	0
DVD-Spieler	42	1	1	0	1	0
Plattenspieler	35	1	1	1	0	1
Videokamera	32	0	0	0	0	0
Spielkonsole	31	6	8	4	6	5
Computer ohne Internetanschluss	19	3	1	5	0	6
MP3-Spieler	6	0	0	0	0	0

Quelle: ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“.

② **Aktivitäten der Zwei- bis Fünfjährigen (ohne Medien)**

jeden oder fast jeden Tag, in %

	gesamt (n=245)	Jungen (n=122)	Mädchen (n=123)	2-3 Jahre (n=122)	4-5 Jahre (n=123)	Geschwister im Haushalt (n=162)	Einzelkind (n=83)
	drinnen spielen (z.B. Bausteine, Puzzle, Auto, Puppen)	72	79	65	80	64	71
draußen spielen, etwas unternehmen (z.B. Fahrradfahren, Skateboard, Herumtoben, Ballspielen)	44	47	42	31	58	50	33
malen, zeichnen, basteln	42	37	47	43	40	47	32
Beschäftigung mit Tieren	20	20	20	18	22	25	9
sich mit Freunden/Freundinnen treffen, sich besuchen mit den Eltern bzw. der Familie etwas unternehmen,	18	16	20	9	26	20	12
Ausflüge machen	11	11	10	13	8	10	11
bei der Hausarbeit helfen, bei anderen Arbeiten der Familie helfen, Zimmer aufräumen	10	9	10	7	12	12	5
selber Musik machen, singen	8	10	7	10	7	11	4
Sport treiben	4	6	2	5	3	5	2

Quelle: ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“.

zung von Musik (u.a. Schallplatte, CD, Kasette oder MP3) und Hörspielen gilt.

**Einzelkinder nutzen Medien seltener**

Bei älteren Vorschulkindern steigt vor allem die Bedeutung des Fernsehens an, (Bilder-)Bücher hingegen verlieren an Interesse. Bedeutsamer als das Alter sind Geschwister in der Familie. So weisen Einzelkinder bei allen Medientätigkeiten eine geringere Nutzung auf.

**Medien im Tagesverlauf von Kleinen und Vorschulkindern**

Um nähere Erkenntnisse über die Einbettung verschiedener Medien in den Tagesablauf der Kinder zu erhalten, wurde gemeinsam mit den Eltern der

Tag vor der Befragung rekonstruiert. In Viertelstundenschritten wurden alle relevanten Tätigkeiten des Kindes wie Schlafen, Essen, Spielen und die Nutzung verschiedener Medien erfasst. Demnach schlafen Zwei- bis Fünfjährige rund 13,5 Stunden täglich (4), die Körperpflege nimmt eine Dreiviertelstunde in Anspruch, mit Mahlzeiten verbringen Vorschulkinder gut 1,5 Stunden am Tag.

Die Zeit, die Zwei- bis Fünfjährige für Medien insgesamt aufwenden, ist mit durchschnittlich 162 Minuten weniger als die Zeit, die mit spielen, basteln oder malen drinnen verbracht wird (229 Minuten). Dabei entfällt mit knapp 1,5 Stunden der größte Teil der Mediennutzung auf das Fernsehen (5), mit Radio und Tonträgern verbringen die Kinder etwa

**Fernsehen wichtigstes Medium auch für Zwei- bis Fünfjährige**



## ③ Medienaktivitäten der Zwei- bis Fünfjährigen

jeden Tag oder fast jeden Tag, in %

	gesamt (n=245)	Jungen (n=122)	Mädchen (n=123)	2-3 Jahre (n=122)	4-5 Jahre (n=123)	Geschwister im Haushalt (n=162)	Einzelkind (n=83)
Fernsehen	64	64	64	58	69	71	50
Bücher anschauen	34	33	35	41	27	41	21
Radio hören	30	28	31	28	31	33	24
Hörspiele hören auf Schallplatte, CD, Kassetten oder MP3	16	11	20	14	17	18	10
Musik hören auf Schallplatte, CD, Kassetten oder MP3	15	11	18	15	15	17	9
Comics, Heftchen anschauen	6	5	6	7	5	5	6
Videokassetten, DVD ansehen	4	7	2	3	6	6	2
auf der Spielkonsole spielen	0	0	0	0	0	0	0
sich am Computer beschäftigen	0	0	0	0	0	0	0
im Internet surfen	0	0	0	0	0	0	0
Handy benutzen	0	0	0	0	0	0	0

Quelle: ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“.

eine halbe Stunde am Tag. Jungen und Mädchen weisen auch hier die bereits genannten Unterschiede auf – Mädchen nutzen Radio und Tonträger oder gedruckte Medien nicht nur häufiger als Jungen, sondern dann auch länger. Jungen hingegen wenden sich etwas intensiver dem Fernsehen zu. Ältere Vorschulkinder schlafen bereits eine Stunde weniger und weisen stärkere Aktivitäten außer Haus auf. Mit Ausnahme des Fernsehens werden alle Medien von den Vier- bis Fünfjährigen weniger genutzt als von den jüngeren Vorschulkindern. Auch andere Medien wie Computer oder Gameboy werden für die Älteren attraktiver (vgl. Tabelle 4).

#### Spielen weitaus wichtigste Beschäftigung

Das Verhältnis zwischen Mediennutzung und dem Spielen als wichtigster Beschäftigung zeigt sich unter anderem bei Betrachtung der jeweiligen Nutzung im Tagesverlauf. So liegen die Kurven für drinnen oder draußen spielen auf einem wesentlich höheren Niveau als die Nutzung von Radio oder Tonträgern. Radio hören kleinere Kinder auch vor allem morgens und am Vormittag (gemeinsam mit den Erwachsenen). Tonträger wie Hörspiel- oder Musikkassetten werden vor allem am Nachmittag bzw. am Abend genutzt – wie es scheint zum Tagesausklang mit einer ähnlichen Funktion wie beispielsweise das „Sandmännchen“ oder eine andere Fernsehsendung, die für die Kinder den Abschluss des Tages markieren und zum ritualisierten Schlafengehen gehören. Wie bei älteren Kindern und Erwachsenen liegt auch bei Vorschulkindern die Hauptnutzungszeit des Fernsehens am späteren Nachmittag und Abend und zeigt damit bekannte Nutzungsmuster. (6) Die stärkste Nutzung findet in der Zeit zwischen 16.00 und 20.00 Uhr statt, wobei gegen 18.30 Uhr der Höhepunkt erreicht wird (vgl. Abbildung 1).

#### Zwei- bis Fünfjährige sehen meist mit Eltern oder anderen Kindern fern

Das Fernsehen kann also bereits bei Vorschulkindern als das Leitmedium bezeichnet werden. Dabei erfolgt die Fernsehnutzung überwiegend gemeinsam mit Eltern bzw. anderen Erwachsenen oder ge-

meinsam mit anderen Kindern. Betrachtet man die Häufigkeit, mit der Kinder alleine vor dem Fernsehgerät sitzen, so findet dies bei der einen Hälfte einmal pro Woche und häufiger statt, bei der anderen Hälfte geschieht es seltener oder nie. Weitaus bedeutsamer ist das gemeinsame Fernseherlebnis, wobei Eltern und andere Erwachsene als „Ko-Zuschauer“ eine größere Rolle spielen als andere Kinder (vgl. Tabelle 5).

Betrachtet man diese Ergebnisse aufgeschlüsselt nach Geschlecht, dann ergeben sich kaum nennenswerte Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Jungen sitzen geringfügig häufiger allein vor dem Fernseher als Mädchen. Erwartungsgemäß nutzen ältere Kinder das Medium weniger oft in Gesellschaft als die Zwei- bis Dreijährigen, von denen 43 Prozent jeden oder fast jeden Tag gemeinsam mit den Eltern fernsehen. Nennenswerte geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich ansonsten nicht feststellen, wenn es um die Gesellschaft der Eltern geht. Beim gemeinsamen Fernsehen der Vorschulkinder mit Freunden, Geschwister oder anderen Kindern, sind jedoch folgende Aspekte augenfällig: Nur 1 Prozent der Einzelkinder sitzen jeden Tag oder fast jeden Tag mit anderen Kindern vor dem Fernsehgerät, wenn Einzelkinder mit Freunden zusammen sind, dann kaum um gemeinsam fernzusehen. Und auch Mädchen sind in dieser Frage des gemeinschaftlichen Fernsehens zurückhaltend.

Auf die Frage, welche Fernsehsender die Vorschulkinder am liebsten sehen – hier waren bis zu drei Nennungen möglich – nennen 82 Prozent der Eltern den KIKA von ARD und ZDF. Super RTL wird von 37 Prozent als der beliebteste Sender der Vorschulkinder bewertet, es folgen nahezu gleichauf ARD/Das Erste und ZDF. Das Programm von RTLII

**KIKA ist weitaus beliebtestes Programm bei Klein- und Vorschulkindern**

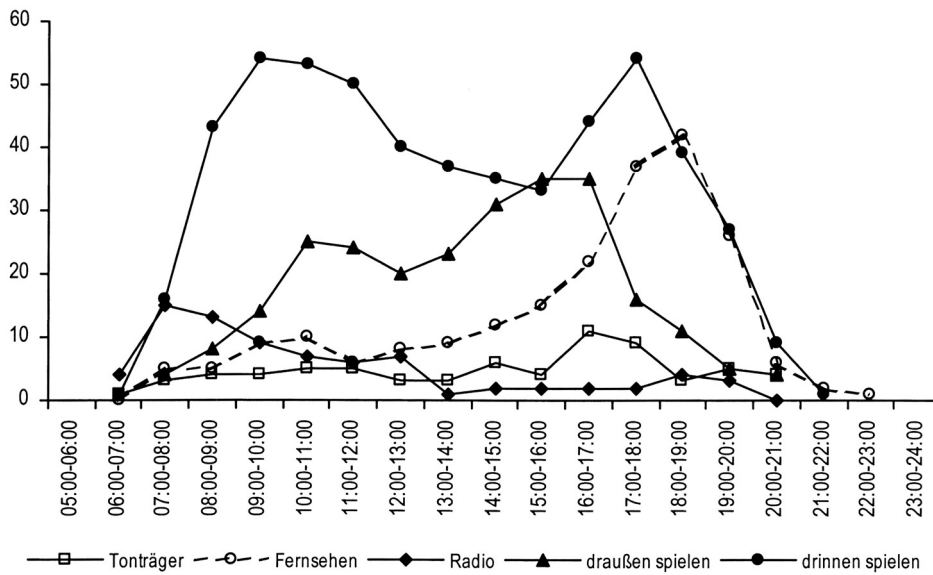
④ **Tätigkeiten im Tagesverlauf**

Mo-So, 5.00 - 24.00 Uhr, in Min.

	gesamt (n=245)	Jungen (n=122)	Mädchen (n=123)	2-3 Jahre (n=122)	4-5 Jahre (n=123)
schlafen	444	460	427	481	407
waschen, anziehen	49	48	49	49	48
essen	107	107	106	110	103
drinnen spielen, malen, basteln	229	232	226	241	217
draußen spielen, Kinder treffen	114	119	109	97	131
Sport treiben	9	5	12	4	13
sonstige Freizeit	125	102	148	100	151
Radio	31	25	37	33	28
Tonträger (CD, Kassette)	25	19	30	29	20
Fernsehen	88	90	85	77	98
Video/DVD	5	2	8	6	4
Bücher, Heftchen	9	7	12	13	6
sonstige Medien	4	6	2	1	6
Medien gesamt	162	149	174	159	162

Quelle: ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“.

**Abb. 1 Mediennutzung von Vorschulkindern im Tagesverlauf (Stundenintervalle)**  
in %



Quelle: ARD/ZDF-Studie "Kinder und Medien 2003".

wird von 17 Prozent genannt, andere Anbieter sind kaum relevant. Ob es sich hier um die tatsächlichen Präferenzen der Kinder handelt oder sie - geleitet von den Eltern - an einen bestimmten Fernsehsender stärker herangeführt werden, muss an dieser Stelle natürlich offen bleiben.

Ungeachtet dessen scheinen aber Mädchen von den Angeboten der öffentlich-rechtlichen Sender besser erreicht zu werden als Jungen - eine Ausnahme bilden die Dritten Programme der ARD. Bei den privaten Sendern steht Super RTL bei Jun-

gen und Mädchen gleichermaßen in der Gunst, RTL II als insgesamt für alle Zuschauer weniger relevantes Programm scheint dann aber auch stärker Mädchen anzusprechen. Mit zunehmendem Alter der Kinder geht die Präferenz für ARD/Das Erste, ZDF und auch die Dritten Programme der ARD zurück, wenngleich ARD/Das Erste und ZDF nach dem KIKA auch bei den älteren Vorschulkindern die Plätze drei und vier einnehmen. Der KIKA hingegen kann auf sehr hohem Niveau sogar noch einen leichten Zugewinn als Lieblingssender der Vier- bis Fünfjährigen verzeichnen. Für 13 Prozent der Zwei- bis Dreijährigen ist RTLII der Lieblingsfernsehsender, bei den Vier- bis Fünfjährigen steigt dieser Wert auf 20 Prozent an (vgl. Tabelle 6).

⑤ **Fernsehen bei Zwei- bis Fünfjährigen: Nutzungssituation**

in %

Klein- bzw. Vorschulkind sieht fern ...	gesamt (n=227)	Jungen (n=112)	Mädchen (n=114)	2-3 Jahre (n=110)	4-5 Jahre (n=116)
<b>allein</b>					
jeden oder fast jeden Tag	21	20	23	13	29
einmal oder mehrmals pro Woche	28	32	24	34	23
seltener	32	30	34	29	35
nie	18	18	18	24	13
<b>mit anderen Kindern</b>					
jeden oder fast jeden Tag	24	31	17	25	23
einmal oder mehrmals pro Woche	45	38	52	39	52
seltener	18	17	19	18	18
nie	12	13	12	18	7
<b>mit Eltern oder anderen Erwachsenen</b>					
jeden oder fast jeden Tag	37	37	37	43	31
einmal oder mehrmals pro Woche	49	51	48	40	58
seltener	14	12	15	17	10
nie	-	-	-	-	-

Basis: Befragte, deren Kind mindestens einmal pro Woche fernsieht.

Quelle: ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“.

⑥ **Beliebteste Fernsehsender bei Zwei- bis Fünfjährigen**

Angaben der Eltern, bis zu drei Nennungen, in %

	gesamt (n=227)	Jungen (n=112)	Mädchen (n=114)	2-3 Jahre (n=110)	4-5 Jahre (n=116)	Geschwister im Haushalt (n=155)	Einzelkind (n=72)
KIKA	82	80	84	80	84	87	71
Super RTL	37	37	37	34	39	40	31
ARD/Das Erste	34	28	39	41	27	34	33
Premiere	2	1	4	1	4	4	-
ZDF	33	29	38	37	30	34	33
Dritte Programme der ARD	4	7	1	7	1	5	3
SAT.1	6	7	5	9	3	5	8
RTL II	17	12	21	13	20	19	12
RTL	7	7	7	8	7	5	12

Basis: Befragte, deren Kind mindestens einmal pro Woche fernsieht.

Quelle: ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“.

**Bewertung des KIKA durch die Eltern sehr positiv**

Betrachtet man die Bewertung des mit Abstand beliebtesten Fernsehprogramms KIKA durch die Erziehungspersonen, dann wird insbesondere die Vielseitigkeit des Angebots für Kinder geschätzt (91%). Auch die Tatsache, dass das Programm als unterhaltsam empfunden wird, es den Kindern Spaß macht, trägt zur positiven Bewertung des Programms bei.

Für die anerkannte Qualität spricht das Vertrauen, das der KIKA bei den Eltern genießt. Mit 84 Prozent der Eltern sind mehr als vier Fünftel der Auffassung, dass man seine Kinder das Programm des KIKA unbesorgt sehen lassen kann. Die Bewertungen im Einzelnen zeigt Tabelle 7.

**Vielseitiges Angebot für verschiedene Altersgruppen**

Interessanterweise erzielt das Kriterium der Vielseitigkeit gerade in Familien mit mehreren Kindern eine besonders hohe Zustimmung, was dafür

spricht, dass das Angebot auch für unterschiedliche Altersgruppen attraktiv ist. Bestätigt wird dies durch den „Spaßfaktor“, der dem KIKA noch stärker als im Durchschnitt von Familien mit mehreren Kindern zugesprochen wird. In der Einschätzung der Unterhaltsamkeit differieren die Werte für Jungen und Mädchen. Gut 90 Prozent der befragten Eltern von Jungen halten das Programm des KIKA mehrheitlich für unterhaltsam. Die insgesamt sehr positive Bewertung des KIKA wird dadurch nicht wesentlich getrübt, dass bei Mädchen lediglich 78 Prozent der Befragten dies konstatieren. Die Mehrzahl der Eltern ist der Meinung, dass man seine jüngeren Kinder dieses Programm unbesorgt sehen lassen kann, denn es wird keine

⑦ **Eigenschaften und Bewertung des KI.KA durch Eltern von Zwei- bis Fünfjährigen**

in %

	gesamt (n=245)	Jungen (n=122)	Mädchen (n=123)	2-3 Jahre (n=122)	4-5 Jahre (n=123)	Geschwister im Haushalt (n=162)	Einzelkind (n=83)
Dieser Fernsehsender bietet ein vielseitiges Angebot für jüngere Kinder	91	94	87	90	91	93	86
Kindersendungen auf diesem Fernsehsender machen jüngeren Kindern Spaß	85	87	83	82	87	88	79
Kindersendungen auf diesem Fernsehsender sind für jüngere Kinder unterhaltsam	84	91	78	84	85	87	80
Kindersendungen auf diesem Fernsehsender kann man seine jüngeren Kinder unbesorgt sehen lassen	84	88	79	81	86	87	76
Kindersendungen auf diesem Fernsehsender haben Bezug zum Leben der jüngeren Kinder	82	85	79	80	84	86	74
Kindersendungen für jüngere Kinder auf diesem Fernsehsender zeigen keine oder nur wenig Gewalt	81	88	74	79	83	85	74
Kindersendungen auf diesem Fernsehsender haben gute Themen und Figuren für jüngere Kinder	80	91	68	85	74	81	76
Kindersendungen auf diesem Fernsehsender fesseln jüngere Kinder richtig	77	82	72	80	75	79	74
Bei Kindersendungen dieses Fernsehsenders können jüngere Kinder auch mal was lernen	72	81	63	71	73	73	69
Kindersendungen auf diesem Fernsehsender regen jüngere Kinder zum Nachdenken an	72	79	65	73	70	74	68
Kindersendungen auf diesem Fernsehsender sind seicht	33	36	30	30	36	29	40

Quelle: ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“.

oder nur wenig Gewalt gezeigt und die Themen und Figuren sind der Zielgruppe angepasst.

**Erziehungsstile und innerfamiliäre Bewertung des Fernsehens**

Schließlich soll noch einmal ein Blick auf die Eltern geworfen werden, die zur Mediennutzung ihrer Klein- und Vorschulkinder befragt wurden. Erkenntnisinteresse war hierbei, welcher Erziehungsstil in Bezug auf das Fernsehen vorherrscht und wie streng bzw. freizügig die Eltern mit der Fernsennutzung ihrer Kinder umgehen. Die Ergebnisse zeigen einen weitgehend partnerschaftlichen und verantwortungsbewussten Umgang mit dem Medium.

Drei Viertel der Befragten informieren sich über das Fernsehangebot und entscheiden gemeinsam mit ihrem Kind über die Auswahl. In der Hälfte der befragten Familien werden auch Sendungen um der Kinder willen eingeschaltet (vgl. Tabelle 8).

Differenziert man diese Ergebnisse nach Geschlecht, dann zeigt sich, dass insbesondere Eltern von Mädchen sich auch nach dem Geschmack ihrer Kinder richten, wenn es um die Auswahl eines Fernsehprogramms geht. Auch dient das Fernsehen als Erziehungsmittel. Jungen werden häufiger mit einem Fernsehverbot als Strafe für „Ungezogensein“ konfrontiert als Mädchen, und Jungen müssen sich gelegentlich auch nach den Fernsehbedürfnissen ihrer Eltern richten – stärker zumindest als Mädchen.

Außerdem erfüllt das Fernsehen bei 44 Prozent der Befragten auch eine Babysitterfunktion. Vor

diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, dass ein Fernsehkanal wie der KI.KA ein Programm anbietet, auf das die Eltern vertrauen können.

**Fazit**

Wie sind diese Ergebnisse zusammenfassend zu bewerten? Die Studie zu Klein- und Vorschulkindern zeigt anschaulich, dass Medien bereits im Leben von Zwei- bis Fünfjährigen eine wichtige Rolle spielen, wenngleich die Bedeutung bei älteren Kindern noch ansteigt. Es ist jedoch klar erkennbar, dass das Aufwachsen von Beginn an durch Medien geprägt und von Medien begleitet wird. Das Fernsehen ist dabei der wichtigste Sozialisationsfaktor, dessen Einfluss in den Familien allein durch die Zeit, die damit verbracht wird, offensichtlich ist.

Klein- und Vorschulkinder leben zum überwiegenden Teil in Familien und haben ein eigenes Zimmer, das bereits frühzeitig mit technischem Equipment zur Mediennutzung ausgestattet ist. Gerade für die Eltern in der frühen Phase ihrer Elternschaft sind Medien eine willkommene Freizeitbeschäftigung, die mit Information, Entspannung und Spaß verbunden wird. Unter den Freizeitaktivitäten nimmt das Fernsehen sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern einen Spitzenplatz ein. Dies führt aber auch dazu, dass Kinder tendenziell eher in Gesellschaft fernsehen. Sie sind dabei häufig mit ihren Eltern, Geschwistern und Freunden zusammen. Der KI.KA ist das wichtigste Angebot, dem viel Vertrauen geschenkt wird. Die Ergebnisse zeigen auch, wie wichtig es ist, kindge-

**Medien begleiten Kinder heute von Anfang an**

**Fernsehen ist auch bei den jüngsten das meistgenutzte Medium**



### ⑧ Einstellungen der Eltern von Zwei- bis Fünfjährigen zum Fernsehen

trifft voll und ganz/weitgehend zu, in %

	gesamt (n=245)	Jungen (n=122)	Mädchen (n=123)	2-3 Jahre (n=122)	4-5 Jahre (n=123)	Geschwister im Haushalt (n=162)	Einzelkind (n=83)
Ich entscheide mit meinem Kind gemeinsam, welche Sendungen es im Fernsehen sieht	75	74	76	73	77	79	67
Ich informiere mich vorher genau, welche Sendungen für jüngere Kinder im Fernsehen angeboten werden	75	72	78	76	75	77	73
Wir sehen uns oft Sendungen nur deshalb an, weil unser Kind sie sehen will	50	45	55	46	54	48	54
Wenn mein Kind ungezogen war, darf es nicht fernsehen	47	52	42	38	56	53	35
Ich lasse mein Kind fernsehen, wenn ich Zeit für etwas anderes brauche	44	42	47	39	49	47	39
Jüngere Kinder müssen sich auch beim Fernsehen in erster Linie nach den Wünschen der Erwachsenen richten	43	51	34	43	42	46	36
Um des Kindes willen müssen wir Erwachsenen manchmal auf Fernsehen verzichten	41	48	34	39	42	41	42
Mein Kind macht sich wenig aus Fernsehen	25	29	21	31	20	18	39
Manchmal glaube ich, mein Kind ist richtig fernsehstüchtig	14	12	17	16	13	13	17
Zur Belohnung lasse ich mein Kind auch mal Sendungen ansehen, die es sonst nicht sehen darf	13	12	14	10	16	13	13
Jüngere Kinder zwischen 2 und 5 Jahren müssen selbst bestimmen dürfen, welche Sendungen sie ansehen wollen	10	11	10	11	10	8	15
Mein Kind darf so viel fernsehen wie es möchte	10	11	10	14	7	8	15

Quelle: ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“.

rechte Angebote auch für die jüngsten Altersgruppen anzubieten.

Auch wenn Computer und Internet für die hier betrachtete Altersgruppe noch vergleichsweise irrelevant sind, bleibt doch die Frage, wie sich dies zukünftig entwickeln wird. Denn einige Eltern halten diese Medien sogar für so wichtig, dass sie ihren Kleinkindern schon eigene Geräte besorgen.

Anmerkungen:

- 1) Wenngleich für die ab Dreijährigen zumindest im Rahmen der AGF/GfK Fernsehforschung Informationen über das Fernsehverhalten der jüngsten Fernsehzuschauer vorliegen; vgl. Feierabend, Sabine/Walter Klingler: Was Kinder sehen. Eine Analyse der Fernsehnutzung Drei- bis 13-jähriger 2005. In: Media Perspektiven 4/2004, S.151-162.
- 2) Vgl. Schill, Wolfgang/Jürgen Linke/Dieter Wiedemann (Hrsg.): Kinder & Radio. München 2004, mit differenzierten Informationen zu den Sendungen und Programmen der ARD-Anstalten sowie des privat-rechtlichen Angebots „RADIOJOJO“.
- 3) Vgl. den Beitrag von Frey-Vor/Schumacher in diesem Heft sowie Ergebnisse der JIM-Studie (Jugend, Information, Multimedia) unter [www.mpf.de](http://www.mpf.de).
- 4) Da im Tagesablauf nur die Zeit zwischen 5.00 und 24.00 Uhr abgefragt wurde, werden die verbleibenden fünf Stunden des Tages dem Schlaf hinzugerechnet.
- 5) Die Daten der AGF/GfK Fernsehforschung ergeben für Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren im Erhebungszeitraum durchschnittlich 75 Minuten Sehdauer. Die Abweichung zu den hier dargestellten Werten ist methodisch bedingt. So misst die GfK die tatsächliche Nutzung im Sekundentakt, während die Daten hier aufgrund der Angaben der Erziehungsberechtigten zum Sehverhalten des Vortages aus der Erinnerung und in Viertelstundenschritten erfasst wurden.
- 6) Vgl. Feierabend/Klingler (Anm. 1).

